

# Quellen richtig angeben

## Zum Umgang mit geistigem Eigentum

(Dezember 2016)

In der täglichen Arbeit profitieren wir von Vorleistungen, die andere erbracht haben: Wer eine Lektion plant, greift oft auf Ideen, Lieder, Arbeitsblätter ... anderer zurück. Wer einen schriftlichen Kompetenznachweis verfasst, liest Sachinformationen zum Thema in Büchern und Zeitschriften. Es werden also Wissens- oder Materialquellen verwendet, die das geistige Eigentum anderer Menschen sind. Als geistiges Eigentum sind sie ebenso vor Diebstahl geschützt wie materielles Eigentum.<sup>1</sup>

Quelle = Woher eine Information oder ein (Unterrichts)Material stammt.

In schriftlichen Arbeiten ist es nötig, die Quellen anzugeben, denn

- dadurch wird offen gelegt, welche Ideen oder Materialien selbst verfasst wurden und was von wem übernommen wurden.
- so lässt sich das verwendete Material für den späteren Gebrauch wieder finden.

### Richtlinien

Um den Schutz von geistigem Eigentum zu gewährleisten, gelten in Wissenschaft und Gesellschaft Richtlinien zum Umgang mit Quellen. Diese sind verbindlich und gelten auch während der Ausbildung ModulAar.

#### 1. Was unter dem eigenen Namen abgegeben wird, wurde auch selbst verfasst.

Ist dies nicht der Fall, spricht man von einem Plagiat. Mit Blick auf schriftliche Kompetenznachweise bei ModulAar ist das z.B. der Fall wenn

- eine andere Person die ganze Arbeit oder Teile daraus geschrieben hat;
- ohne Quellenangabe aus Sekundärliteratur abgeschrieben wurde;
- ohne Quellenangabe Stellen aus Sekundärliteratur in eigenen Worten wiedergegeben wurde.

Plagiat = Betrugsform, bei der fremde Denk- oder Schreibleistungen als eigene ausgegeben werden.

Mit einem Kompetenznachweis wird aufgezeigt, dass eine bestimmte Kompetenz erreicht ist. Dafür ist es unerlässlich, dass die Modulleitung beim Lesen der schriftlichen Arbeit erkennen kann, welche Gedankenleistung eigenständig erbracht wurde und welche Ideen und Informationen aus anderen Quellen stammen.

Kompetenznachweise mit schwerwiegenden Plagiaten werden zurückgewiesen.

#### 2. Alles, was von anderen übernommen wurde oder von anderen inspiriert ist, wird als solches deklariert. Die Quellen werden angegeben.

Quellen können entweder zitiert (= abgeschrieben) oder paraphrasiert (= in eigenen Worten wiedergegeben) werden. Quellenangaben werden in Fussnoten notiert.

Wenn die Arbeit im Anhang ein Quellenverzeichnis hat, wird dort die ganze Quellenangabe aufgeschrieben, in der Fussnote steht dann nur der Name des / der AutorIn sowie die Seitenzahl.

<sup>1</sup> Vgl. dazu das "Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte", [www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19920251/](http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19920251/). Abgerufen am 01.12.2015.



## 2.1 Zitieren

Beim Zitieren wird ein Teil eines anderen Textes wortwörtlich abgeschrieben. Dieser Teil wird in **Anführungs-** und **Schlusszeichen** gesetzt. Nach dem Schlusszeichen folgt eine **Fussnote**, in der die Quelle angegeben wird. Wenn Teile des Textes beim Zitieren weggelassen werden, wird das mit drei Punkten in einer eckigen Klammer [...] markiert.

Beispiel für ein Zitat mit vollständiger Quellenangabe:	"Schon mit Grundschulkindern kann auf der Basis ihrer eigenen unterschiedlichen Gottesbilder die Vielfalt biblischer Gottesbilder erschlossen werden." <sup>2</sup>
Beispiel für ein Zitat mit Weglassungen und kurzer Quellenangabe:	"Bei emotionalen Denkblockaden [...] können sich naive religiöse Konzepte [...] eingekapselt erhalten." <sup>3</sup>

## 2.2 Paraphrasieren

Beim Paraphrasieren wird ein Gedanke eines anderen Textes in eigenen Worten aufgeschrieben. In diesem Fall stehen keine Anführungs- und Schlusszeichen. Am Ende einer kurzen Paraphrase steht eine **Fussnote** mit der Quellenangabe. Am Anfang dieser Fussnote steht: **Vgl.**

Bei langen Paraphrasen steht die **Fussnote** mit der Quellenangabe nach dem ersten Satz. Sie wird eingeleitet mit: **Vgl. für den ganzen Abschnitt:** (oder: Seite, Kapitel, ... je nach dem, wie lang die Paraphrase ist).

Beispiel für eine kurze Paraphrase:	Da bereits kleine Kinder eigene Gottesvorstellungen haben, können schon in der Unterstufe biblische Gottesbilder erschlossen werden. <sup>4</sup>
Beispiel für eine lange Paraphrase:	Da bereits kleine Kinder eigene Gottesvorstellungen haben, können schon in der Unterstufe biblische Gottesbilder erschlossen werden. <sup>5</sup> Wichtig ist dabei der Dialog zwischen den eigenen und fremden Gottesbildern. Ein altersgemässes Setting und geeignete Anreize helfen, Denkblockaden zu verhindern und das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten.

## 2.3 Quellenangaben für Bilder und Lieder

- Bilder  
Die Künstlerin oder der Künstler wird direkt zum Bild geschrieben (normalerweise in kleiner Schrift unten rechts). Die Quelle kann entweder direkt dazu geschrieben oder in einer Fussnote angegeben werden.
- Lieder  
Die Angaben kommen direkt zum Lied in der Form:  
Text: Vorname Name; Musik: Vorname Name.  
Oder evtl.: Text und Musik: Vorname Name.  
Die Quelle kann entweder direkt dazu geschrieben oder in einer Fussnote angegeben werden.

<sup>2</sup> Szagun, Anna Katharina: Glaubenswege begleiten. Neue Praxis religiösen Lernens, Hannover 2013. S. 107.

<sup>3</sup> Szagun, S. 108.

<sup>4</sup> Vgl. Szagun, S. 107.

<sup>5</sup> Vgl. für den ganzen Abschnitt: Szagun, S. 107-108.

## Vorlagen für Quellenangaben

Die Quellen werden so angegeben, dass sie eindeutig sind und später problemlos wieder gefunden werden können. Bei den folgenden Vorlagen muss jeder Abstand und jedes Satzzeichen beachtet werden. Was unter 'Struktur' in fetter roter Schrift steht, muss genauso geschrieben werden. Die kursiven grauen Elemente werden entsprechend der Quelle eingesetzt. 'Name' meint dabei immer den Namen der Autorin oder des Autors.

**Kurze Quellenangaben** zur Verwendung im Textteil der Arbeit, wenn im Anhang ein Quellenverzeichnis eingefügt ist.

Struktur	Beispiel
<b>Name, S.</b> <i>Seitenzahl oder Startzahl-Endzahl.</i>	Szagon, S. 3-4.

Wenn die Quelle aus dem Internet stammt:

<i>Name (sofern bekannt),</i> <b>www.</b> <i>internetadresse.</i>	Armstrong, <a href="http://www.zeit.de/2010/26/Modernes-Gottesbild">www.zeit.de/2010/26/Modernes-Gottesbild</a> .
--	---

**Vollständige Quellenangaben** für das Quellenverzeichnis sowie für Arbeiten ohne Quellenverzeichnis. Bei letzteren werden die Quellenangaben als Fussnoten direkt in die Arbeit eingefügt und immer mit der Seitenzahl ergänzt, von der das Zitat oder die Paraphrase stammt (vgl. das Beispiel oben in Fussnote 2).

Die einzelnen Quellen werden im Quellenverzeichnis alphabetisch geordnet in der Reihenfolge der Autorennamen.

### Buch

<i>Name, Vorname: Titel des Buches. Untertitel des Buches (sofern vorhanden),</i> <i>Erscheinungsort Erscheinungsjahr.</i>	Klein, Stephanie: Gottesbilder von Mädchen. Bilder und Gespräche als Zugänge zur kindlichen religiösen Vorstellungswelt, Stuttgart 2000.
---	--

**Artikel** aus einem Sammelband oder aus einem Lexikon. (Sammelband = Buch mit Beiträgen von verschiedenen AutorInnen)

<i>Name, Vorname: Titel des Artikels, in:</i> <i>Vorname d. HerausgeberIn Name d. HerausgeberIn: Titel des Buches. Untertitel des Buches (sofern vorhanden),</i> <i>Erscheinungsort Erscheinungsjahr. S.</i> <i>Seitenzahl des Artikelbeginns-Seitenzahl des Artikelendes.</i>	Büttner, Gerhard: Gottesbilder von Kindern als Herausforderung für die kindertheologische Forschung, in: Gerhard Büttner / Friedhelm Kraft: "He! Ich habe viel Stress! Ich hasse alles". Jahrbuch für Kindertheologie, Stuttgart 2014. S. 110-114.
---	--

### Artikel aus einer Zeitschrift

<i>Name, Vorname: Titel des Artikels, in:</i> <i>Name der Zeitschrift (Heftnummer/Jahr), S.</i> <i>Seitenzahl des Artikelbeginns-Seitenzahl des Artikelendes.</i>	Ottiger, Nicola: Warum "Gott denken" und "Gott erfahren" zusammengehören, in: Katechetische Blätter (4/2013), S. 253-257.
---	---

### Quelle aus dem Internet

<i>Name (sofern bekannt), Vorname (sofern bekannt): Titel (sofern vorhanden),</i> <b>www.</b> <i>internetadresse. Abgerufen am</i> <i>Datum.</i>	Armstrong, Karin: Modernes Gottesbild. Zu wem beten die da?, <a href="http://www.zeit.de/2010/26/Modernes-Gottesbild">www.zeit.de/2010/26/Modernes-Gottesbild</a> . Abgerufen am 01.12.2015.
--	--

Quellen mit **mehreren** AutorInnen oder HerausgeberInnen

Zusätzliche Namen werden in normaler Reihenfolge nach einem Schrägstrich eingefügt. Wird die Angabe zu lang, kann auch u.a. geschrieben werden (= und andere).

<p>Name, Vorname / Vorname Name (evtl. <b>u.a.</b>): Titel des Artikels, <b>in:</b></p> <p>Vorname d. HerausgeberIn Name d. Herausgeberin: Titel des Buches. Untertitel des Buches (sofern vorhanden), Erscheinungsort Erscheinungsjahr. <b>S.</b> Seitenzahl des Artikelbeginns-Seitenzahl des Artikelendes.</p>	<p>Riegel, Ulrich / Michael Fricke: "Es war schön, wo Gott beim Dornenbusch war". Elementare Lernwege, um mit Kindern Gotteserfahrungen nachzuspüren, in: Petra Freudenberger-Lötz u.a.: "Mir würde das auch gefallen, wenn er mir helfen würde." Jahrbuch für Kindertheologie Sonderband, Stuttgart 2011. S. 116-127.</p>
---	--